

Schutzmaßnahmen

Erhaltung und ggf. Wiederherstellung geeigneter Lebensräume durch:

- Zulassen natürlicher Flussauendynamik
- Verzicht auf Melioration und landwirtschaftliche Intensivierung in den Vorkommensgebieten
- zeitlich und räumlich differenzierte Mahd der Flächen bzw. Grabenpflege und -unterhaltung, abgestimmt auf die Entwicklung der Falter und ihrer Futterpflanzen
- Einschränkung des Gehölzaufkommens in den Offenlandbereichen in den Vorkommensgebieten (Entbuschung, Vernässung)



Gürtelpuppe des Großen Feuerfalters
(Foto: A. Scholz)

Ansprechpartner:

Bei Fragen und Hinweisen zu FFH-Arten können Sie sich wenden an:

- das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie, Abt. Natur, Landschaft, Boden, Postfach 80 01 32, 01101 Dresden; Tel. (03731) 294238
- die Umweltfachbereiche der Regierungspräsidien an den Standorten Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Radebeul
- die Unteren Naturschutzbehörden in den Landratsämtern bzw. die städtischen Umweltämter
- die Naturschutzbeauftragten in den Kreisen
- den Landesverband Sachsen der Entomofaunistischen Gesellschaft e. V., Geschäftsstelle, Postfach 20 27 31, 01193 Dresden, Klausnitzer.col@t-online.de



Großer Feuerfalter
(männliches Tier)
(Foto: A. Scholz)

Impressum:

Großer Feuerfalter
– Arten der Fauna-Flora-Habitat
(FFH)-Richtlinie

Titelbild:
Großer Feuerfalter (weibliches Tier)
(*Lycaena dispar*), (Foto: A. Scholz)

Hintergrundbild:
Graben bei Quolsdorf, Oberlausitz,
(Foto: A. Scholz)

Herausgeber:
Sächsisches Landesamt für Umwelt
und Geologie,
Zur Wetterwarte 11, 01109 Dresden
E-mail: Abteilung4.lfug@
smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch
signierte sowie für verschlüsselte
elektronische Dokumente)

Redaktion:
Abteilung Natur,
Landschaft, Boden,
Sächsisches Landesamt für
Umwelt und Geologie



Gestaltung: SUBdesign GmbH,
www.subdesign.net
Druck und Versand:
Saxoprint GmbH,
Enderstr. 94, 01277 Dresden;
Fax: (0351) 2044366 (Versand);
E-mail: versand@saxoprint.de
Die Veröffentlichung kann von
der Saxoprint GmbH kostenfrei
bezogen werden.

Copyright: Diese Veröffentlichung
ist urheberrechtlich geschützt. Alle
Rechte sind dem Herausgeber
vorbehalten.

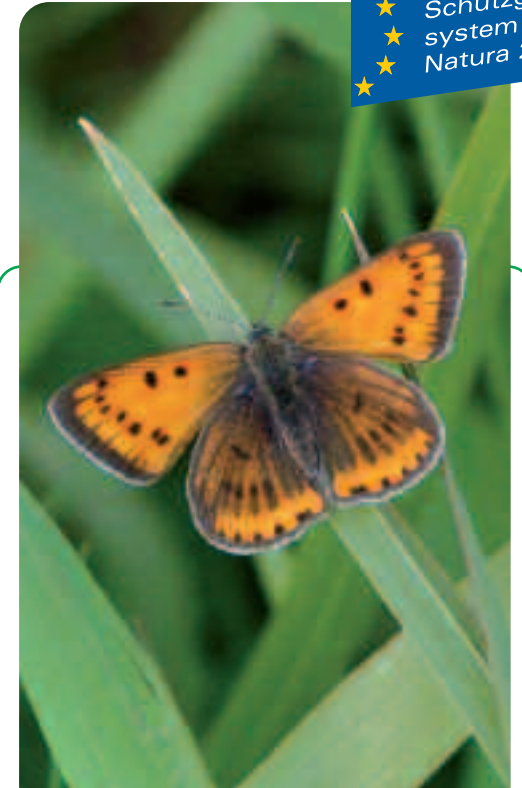
Dezember 2007, Auflagenhöhe:
8.000 St., Artikelnummer: L V-1/35

www.smul.sachsen.de/lfug



Das Lebensministerium

Europäisches
Schutzgebiets-
system
Natura 2000



Großer Feuerfalter
(*Lycaena dispar*)

Arten der Fauna-Flora-
Habitat (FFH)-Richtlinie

Freistaat  Sachsen

Landesamt für Umwelt und Geologie



Der Große Feuerfalter benötigt verschiedene Lebensräume, die ineinander greifen: Wuchsorte von Fluss-Ampfer für die Larven und geeignete Nektarquellen für den Falter. Raklitzta bei Hammerstadt/Oberlausitz (Foto: A. Scholz)

Steckbrief

Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

- beim Männchen leuchtend orangerote Flügeloberseiten mit schmalen schwarzen Außenrand und je einem schmalen schwarzen Fleck auf den Mittelzellen der Flügel (Diskoidalzellen);
- Weibchen dagegen größer und mit braun-dunkel-orangefarbener, schwarz gefleckter Vorderflügel-Oberseite und dunkelbraunen Hinterflügeln mit breitem orangefarbenem Außenrand der Flügel (Submarginalbinde);
- Flügelspannweite 27 – 40 mm
- Raupe: grün, mit zahlreichen feinen weißen Punkten und schwacher dunkler Rückenlinie

Hinweise zur Beobachtung

In der Hauptflugzeit (Mitte Juni bis Mitte Juli) Beobachtung der Falter zur Eiablage vor allem auf Flussampfer (*Rumex hydrolapathum*) oder zum Saugen an Trichterblüten und Köpfchenblüten mit violetter oder gelber, selten auch weißer Farbe (z. B. Rossminze und Wassermintze (*Mentha longifolia* u. *M. aquatica*) sowie an Acker- und Sumpfkatzdistel (*Cirsium arvense* und *C. palustre*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) und Greiskräutern (*Senecio spec.*).

Verbreitung in Sachsen

Der Große Feuerfalter ist ein sog. Biotopkomplex-Bewohner, der auf das Ineinandergreifen bzw. räumliche Nebeneinander verschiedener Lebensraumstrukturen angewiesen ist (Wuchsorte mit Raupenfutterpflanzen als Larvalhabitat und Biotope mit geeigneten Nektarquellen als Falterhabitat). Lebensraum der Art sind Gewässer- und Grabenufer, offene Niedermoore und Flussauen mit Verlandungsvegetation, Seggenrieder, Feucht- und Nasswiesen, offene Feucht- und Nassbrachen mit Hochstauden, in der Regel in Kontakt mit Röhrichtgesellschaften.

Die Art wurde in den vergangenen 50 Jahren nur sehr sporadisch in Sachsen nachgewiesen. Seit etwa 2000 ist eine zunehmende Ausbreitung von Nordosten her in Sachsen zu beobachten. Die zumeist sehr kleinen Vorkommen sind jedoch unstat und relativ instabil, obgleich geeignete Habitate im derzeitigen sächsischen Hauptverbreitungsgebiet (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie Neißeau) reichlich vorhanden sind. Vorzugsweise besiedelt der Große Feuerfalter als Larvalhabitat hier Verlandungsgesellschaften an Teich- und Fließgewässern mit Vorkommen des Flussampfers als Eiablage- und Raupenwirtspflanze. Darüber hinaus werden aber teilweise auch Pioniergesellschaften an Gräben, Gebüsch- und Wegrändern, auf Acker- oder Grünland bzw. deren Brachen sowie Ruderalfluren genutzt.

Wussten Sie schon, dass

- die Raupen des Großen Feuerfalters ein arttypisches Fraßverhalten haben? Sie fressen auf der Blattunterseite und ruhen auf der Mittelrippe. Jungraupen fressen Höhlungen in die Blätter und können während der Überwinterung in diesen eine mehrwöchige Überflutung ihrer Pflanze überleben.
- die Raupen eine Symbiose mit Ameisen eingehen können? Die Ameisen „melken“ einen süßen Drüsensaft und bewachen die Raupen im Gegenzug vor Fressfeinden.
- der Große Feuerfalter sehr standorttreu ist? Das Männchen unternimmt Patrouillenflüge und kann andere Männchen abwehren.

Lebensweise

In der kurzen Flugzeit (Mitte Juni bis Mitte Juli, in heißen Sommern auch Mitte bis Ende August) legt das Weibchen ca. 250 – 500 Eier in Gruppen von 1 – 2 Stück, selten bis max. 4 Eier an die Mittelrippe der Blattoberseite der Raupenfutterpflanze. Die Raupe frisst ausschließlich an nicht sauren Ampferarten, vor allem an Flussampfer (*Rumex hydrolapathum*), teilweise aber auch am Krausen oder Stumpflättrigen Ampfer (*R. crispus* bzw. *R. obtusifolius*) sowie am Wasserampfer (*R. aquaticus*). Die Raupen überwintern an der Futterpflanze. Im darauf folgenden Frühjahr wandelt sich die Raupe nach mehreren Häutungen zum Falter. Sie spinnt sich dazu mit dem Kopf nach unten an die Wirtspflanze und bildet eine braune sog. Gürtelpuppe aus. Am Ende der Entwicklungszeit (ungefähr ab Mitte Juni) platzt die Puppe auf und der Falter schlüpft heraus. Der Große Feuerfalter ist standorttreu, auch wenn sich seine Saug- und Paarungsplätze entfernt von den Raupenlebensräumen befinden können.

Gefährdung und Schutz

In der Roten Listen der BRD ist der Große Feuerfalter als „stark gefährdet“ eingestuft, in Sachsen ist er sogar „extrem selten“.

Ursachen der Gefährdung sind vor allem

- die Überstauung der Vegetation in den Raupenlebensräumen im Sommer,
- die großflächige Mahd ampferreicher Flächen zwischen der Eiablage und der Winterruhe der Raupen und weiterhin
- der Verlust an Lebensräumen durch starke Verbuschung bzw. die Wiederbewaldung von Feuchtgrünland; Grünland-Umbruch und Intensivierung der Grünlandnutzung; Zerstörung der Ufervegetation durch Gewässerunterhaltung und –ausbau bzw. Grabenpflege; Veränderungen im Grundwasserregime mit Rückgang der Ampfer-Bestände.

Nach der Bundesartenschutzverordnung ist der Große Feuerfalter „besonders geschützt“. In der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie fand er Aufnahme in den Anhang II, in dem Tier- und Pflanzenarten stehen, deren Vorkommen bzw. Lebensräume im Rahmen des europäischen Netzes von Schutzgebieten NATURA 2000 zu erhalten sind.